

Lassen Sie mich zum Schluß noch einmal auf ein wichtiges Werbemittel hinweisen, das Sie in Ihrem Bücherschaufenster besitzen. Die Wichtigkeit des Bücherschaufensters ist bei vielen Kollegen noch nicht genug bekannt, sonst würden sie ihm nicht so oft mit einer solchen Gleichgültigkeit gegenübersehen. Buchwerbung durch das Schaufenster ist die schönste und idealste Aufgabe, die Sie haben. Sie können ja jeden Vorübergehenden zwingen, vor Ihrem Schaufenster stehen zu bleiben und die Bücher zu betrachten. Darauf müssen Sie weit, weit mehr achten. Das Bücherschaufenster darf heute nicht noch ebenso aussehen, wie es vor 10 und 20 Jahren ausgesehen hat. Der Bücherliebhaber weiß in den meisten Fällen, was er will und wo er kauft. Aber die Menge derer, die zum Bücherkauf angerufen werden müssen, fassen wir zum Teil nur durch die geschickte Ausnützung unserer Auslagen.

Ich will nun die Forderungen, die ich an die deutsche Buchpropaganda stelle, noch um eine, die wesentlichste, vermehren. Unsere Besenpropaganda, die durch die Werbestelle nicht nur für den einzelnen Verleger, nicht nur für den einzelnen Sortimentler, sondern für die Allgemeinheit arbeiten kann, muß uns in einen engen Kontakt mit Behörden, Großindustriellen, Presse und Schriftstellern bringen und wird, wie ich hoffe, zur Folge haben, daß eine erhöhte Kauflust einsetzt. Benutzen wir diese Situation. Ich habe vor einem Jahr von Ihnen die Schaffung von Buchwochen gefordert. Diese Buchwochen haben sich, wo sie richtig organisiert waren, als ein vorzügliches Propagandamittel erwiesen. Ich bitte Sie, überlegen Sie sich den Plan, daß wir im nächsten Jahr, und zwar im Oktober nächsten Jahres, in dem Jahre, in dem der 100jährige Geburtstag des Börsenvereins ist, eine große allgemeine deutsche Buchwoche ins Leben rufen. Alle Propaganda ist eine Aufgabe auf lange Sicht. Im Oktober 1925 soll und muß eine große deutsche Buchwoche stattfinden. Kein Staatsmann, kein Volkserzieher, kein Industrieller und kein Arbeiterführer wird sich einem solchen Plane entgegensetzen. Es würde zu weit führen, wenn ich hier die Idee einer großen deutschen Buchwoche näher ausführen wollte. Wir müssen genau das tun, was der Amerikaner tut. Wir müssen unser deutsches Volk von innen her erobern. Erst dann werden wir wieder zu der Einheit kommen, nach welcher wir streben, und alle krassen Gegensätze, die augenblicklich unser Volk im tiefsten aufwühlen, werden im Grund nicht durch höhere Löhne beseitigt, sondern nur dadurch, daß wir den im Materialismus befangenen Angehörigen aller Klassen nahebringen, daß es auch noch andere Denkrichtungen gibt, und daß nicht Macht, Gewalt und Geld, sondern der Geist die Welt formt. Im Anschluß an die große Berliner Reklamemesse, der auch eine Buchreklameausstellung angegliedert sein wird, wird wahrscheinlich eine Zusammenkunft aller deutschen Buchpropagandisten stattfinden. Ich hoffe, zu dieser Tagung die Vorarbeiten für die erste deutsche Buchwoche vornehmen zu können, und meine Bitte an den Börsenverein und an jeden einzelnen unter Ihnen geht dahin, an diesem großzügigen Unternehmen, das uns alle als Deutsche und als Kaufleute interessiert, mitzuarbeiten. Den Bilderbuchverlegern möchte ich dringend ans Herz legen, es einmal in diesem oder im nächsten Jahr mit Kinderpropaganda zu versuchen. Das Kind ist der dankbarste Käufer, auch der kritikloseste, und hier bietet sich für den verantwortungsvollen Bilderbuchverleger und Verkäufer eine herrliche Aufgabe. Ich sagte Ihnen vorhin schon, daß Propaganda zeitlos ist, und es ist unsere Aufgabe, die Liebe zum Buch im Kind zu erwecken. Das lesende Kind wird sein Leben lang ein guter Bücherkäufer bleiben.

Meine Bemühungen waren, Ihnen in knappen, kurzen Strichen die Aufgaben der deutschen Buchwerbung klar zu machen. Ich bin davon überzeugt, daß alle Werbung Zeit braucht, um sich auszuwirken. Glauben Sie ja nicht, daß man durch Propaganda mühelos Geld verdienen könne. Werbung ist eine Sache, die eine langjährige Erfahrung voraussetzt und eine starke Anspannung des Geldbeutels bedeutet. Aber unsere stetige, unablässige Mühe muß es sein, den Kreis aller derer, die wir beliefern, weiter und weiter auszuspannen. Dazu verhilft uns

nur eine Propaganda, die sich mehr, als es bisher der Fall sein konnte, auf die vornehmste Aufgabe besinnt: Diener am Geist zu sein.

Hinter uns liegt eine Zeit der Zersplitterung, Verkrampfung und Überschätzung aller äußeren Dinge. Wer die kommenden Zeiten überschaut, weiß, daß es aus diesen Wirrnissen heraus nur einen Weg gibt: Mit hellen Augen in die Wahrheit zu sehen. Und alle Erkenntnisse wachsen nur aus der Einsicht, unserem Volke dazu den Weg zu zeigen. Dazu sind Sie berufen!

Wenn ich mit der Forderung vor Sie trete: Werbt für das deutsche Buch, dann geschieht es auch deshalb, weil mir die geistige Not, an der unser Volk leidet, nur allzu gut bekannt ist, die geistige Not, an der unser Volk zugrunde gehen muß, wenn nicht alle diejenigen, welche die Verantwortung fühlen, neue Wege zu alten Zielen suchen. Aus unsagbaren Qualen will neues Leben werden. Wo noch ein Funke alten Krämergeistes in uns glüht, zertreten wir ihn, opfern wir ihn diesem neuen Kommenden. Verleger und Sortimentler sein ist nicht eine kommerzielle Angelegenheit, es ist auch Sendung. Ist uns erst diese Sendung klar, wird uns der Weg zur Erfüllung leicht und selbstverständlich sein.

Wieruszowski, Dr. A.: Die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses. Verlag G. A. Bloedner, Leipzig, 1924. Preis Gm 1.20.

Wenn auch die Zahl der Geschäftsaufsichten infolge der gesetzlichen Einschränkungen durch die Verordnung vom 14. Juni 1924 weit hinter dem Rekordstand der ersten Junihälfte zurückbleibt, so spielt doch auch heute noch die Verhängung der Geschäftsaufsicht eine große praktische Rolle. Jeder Kaufmann wird es daher begrüßen, wenn er namentlich über seine Gläubigerrechte in solchen Fällen unterrichtet wird, wie es durch diese Broschüre in klarer und erschöpfender Weise geschieht. Keinen Kommentar, sondern eine dem unmittelbaren praktischen Gebrauch dienende Anleitung will der Verfasser geben, was ihm bestens gelungen ist. Zunächst werden die historische Entwicklung des deutschen Geschäftsaufsichtsverfahrens und die daselbe beherrschenden Grundsätze geschildert, worauf die leitenden Gesichtspunkte der Juniverordnung zur Darstellung gelangen. In einem besonderen Teil wird an Hand eines Beispiels der Gang des Verfahrens im einzelnen erläutert, worauf noch dem Zwangsvergleich als dem Hauptziel der Geschäftsaufsicht ein besonderer Abschnitt gewidmet wird. Die Wiedergabe des Gesetzestextes in seiner neuesten Fassung rundet die gelungene Darstellung des nicht immer durchsichtigen Rechtsstoffes ab.

Der Verbreitung der kaufmännischen und wirtschaftlichen Kenntnisse dient »Lindes kaufmännische Bücherei«, die im Industrie-Verlag Spaeth & Linde, Berlin, erscheint. Die etwa 100—150 Seiten umfassenden schmalen Bändchen sollen der Vertiefung kaufmännischer Allgemeinbildung dienen. Neben allgemeinen Fragen wie Buchhaltung und Handelskunde gelangen auch aktuelle Spezialprobleme zur Darstellung, beispielsweise:

Schäfer, Dr.: Kapital- und Sparanlagen. Preis Hlwd. Gm. 3.60.

Reichel, Dr.: Die Lohnabteilung. Preis Hlwd. Gm. 2.80.

Die Wiedererweckung des durch bittere Enttäuschungen ertöteten Sparsinns ist Voraussetzung für eine endgültige Überwindung der gegenwärtigen Kapitalknappheit, die durch ausländische Anleihen allein nicht beseitigt werden kann. Ein wichtiges Hilfsmittel hierfür ist die sachkundige Beratung bei der Wahl der Kapitalanlagen, um dem Geldgeber das aus dem jetzigen Übergang von wertunbeständiger zu wertbeständiger Währung fließende Gefühl der Unsicherheit und des Mißtrauens zu nehmen. Aus diesem Grunde ist die vorliegende Abhandlung über die Kapital- und Sparanlagen, ihr Wesen, ihre gesetzliche Fundierung, ihre Ertragsaussichten und ihr Risiko außerordentlich zu begrüßen. Naturgemäß wird auch der Aufwertungsfrage in diesem Zusammenhang die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet. Erfreulich ist die überall hervortretende kritische Einstellung des Verfassers zu den behandelten Problemen, die offenbar auf eingehender Kenntnis der deutschen und internationalen Finanzverhältnisse beruht.

Eine betriebstechnische Frage von namentlich bei Großbetrieben besonderer Bedeutung ist die zweckmäßige organisatorische Einrichtung der Lohnabteilung. Auf Grund reicher praktischer Erfahrung nimmt der Verfasser zu den in diesem Zusammenhang auftauchenden